

Doppelbox für Pferde

Pferde sind sozial lebende Tiere. Die Schweizer Tierschutzverordnung (TSchV) verlangt deshalb, dass Pferde Sicht-, Hör- und Geruchskontakt zu einem anderen Pferd haben (siehe Art. 59, Abs. 2). Aus verschiedensten Gründen wird der Grossteil der Pferde noch immer in Einzelboxen gehalten.



Sind die Boxen durch Gitter voneinander abgetrennt, haben die Pferde zwar den verlangten, minimalen Kontakt zueinander, aber sie können sich nicht gegenseitig pflegen oder miteinander spielen. Hier kann eine zur Hälfte «offene» Zwischenwand helfen. Offen heisst nicht, dass die Pferde in die Nachbarbox wechseln können, sondern dass sie den Kopf durch die Gitterstäbe hindurchstrecken und sich gegenseitig so das Fell pflegen können.

Fredy Knie jun. mit den Pferden in der Doppelbox.

«Offene» Wand zwischen zwei Boxen

Der Verhaltensforscher und Planer von Pferdeställen, Andreas Kurtz, hat eine solche «offene» Wand entworfen und testete diese unter anderem im Winterquartier des Zirkus Knie. Das Besondere im Zirkus Knie ist, dass dieser Hengste hält. Gemäss Fredy Knie jun. sind Hengste für Zirkusnummern besser geeignet als Wallache. Da sich Hengste nur schwer in Gruppen halten lassen, sind sie auch im Zirkus Knie in Einzelboxen untergebracht. Um den Tieren mehr Kontakt zueinander zu gewähren, wurden in der zur Hälfte entfernten Zwischenwand Stangen im Abstand von 30 cm eingesetzt.



Sich gegenseitig beknabbern und zwicken gehört zum Spiel.

Die beiden Nachbarn nähern sich durch das Gitter an.

Bis jetzt hat der Zirkus Knie mit der «offenen» Zwischenwand gute Erfahrungen gemacht. Die Pferde nehmen durch das Gitter behutsam Kontakt auf, strecken ihre Köpfe zwischen den Stangen hindurch und fangen an zu spielen. Sie zwicken und beknabbern einander an Kopf und Hals, werfen den Kopf zur Seite, legen auch einmal die Ohren an, aber sie steigen nicht gegeneinander auf und verletzen sich nicht. Wichtig sei, dass man Pferde nebeneinander aufstallt, die sich kennen und die sich vertragen, erklärt Fredy Knie jun. Auch wenn die Pferde im Zirkus viel «arbeiten» müssen, so gibt es doch noch viele Stunden, in denen sie im Stall stehen und da hilft die offene Zwischenwand gegen Langeweile.



*Sich zurückziehen und wieder Kontakt suchen.
Das macht Spass.*



Schutz ist notwendig

Fredy Knie jun. kennt das Verhalten der Pferde von Kindesbeinen an. Er weiss, dass sie einander gegenseitig brauchen, aber auch, dass auf engem Raum Grenzen nötig sind. Das Pferd will sich hinter der geschlossenen Wandhälfte, die ihm Schutz gibt, zurückziehen können. Am besten bringt man dort die Futterschale und den Salzleckstein an, so dass das Pferd in Ruhe fressen kann. Früher, als es noch üblich war, die Pferde anzubinden, bestand die Gefahr, dass sich die Hengste in der Nacht gegenseitig oder an den Abschränkungen verletzten. Diesen Zeiten trauert der Pferdekennner nicht nach. «Pferde müssen sich mindestens riechen und sehen können, sonst werden sie wahnsinnig», sagt die Pferdepflegerin Rebecca.



*Zum Spiel gehört eine Pause.
Die geschlossene Wand bietet Schutz.*

Andreas Kurtz wechselt von einer Box in die andere.



Führt man die halboffene Wand als Schiebetüre aus, dann lässt sich – anstatt dass eine Boxe leer steht – aus zwei Boxen leicht eine grosse machen. Oder man kann bei zwei verträglichen Tieren die Schiebetüre offen lassen.

Kontakt über den Auslauf

Boxen sollten stets durch einen Auslauf ergänzt werden. Mehr Platz zur Bewegung, Sonne und vielfältige Umgebungsreize verbessern die Qualität der Haltung für das Pferd. «Die Pferde stehen viel im Auslauf», pflichtet die Pferdepflegerin im Zirkus Knie bei. Lässt man die Zwischenwand im Auslauf oben offen, können die Pferde dort miteinander Kontakt aufnehmen und spielen. Wenn im Zirkus Knie selbst Hengste in halboffenen Buchten miteinander auskommen, dann dürfte es für Stuten und Wallache auch möglich sein, vorausgesetzt, man stellt auch hier die richtigen Tiere nebeneinander auf. Nicht nur dem Tier, sondern auch der Pflegerin bringt die halboffene Wand einen Vorteil, denn sie kann zwischen den Gitterstäben in die Nachbarbox wechseln.



Beim Gastspiel in Yverdon steht den Pferden des Zirkus Knie ein besonders grosser Auslauf zur Verfügung. Foto: Zirkus Knie

Fotos:

Michael Götz (ausser Bild Seite 4)

Autor:

Michael Götz, Dr. Ing. Agr., Landwirtschaftliche Bauberatung-GmbH, Säntisstrasse 2a, 9034 Eggersriet SG, Tel./Fax 071 877 22 29, migoetz@paus.ch, www.goetz-beratungen.ch

Herausgeber:

Schweizer Tierschutz STS, Dornacherstrasse 101, 4008 Basel, Tel. 061 365 99 99, Fax 061 365 99 90, www.tierschutz.com, sts@tierschutz.com